

# Fotoalbum Freiberg, Vorträge

fotografiert von Andreas Jung,  
zusammengestellt von  
Georg von Humboldt



Das Hauptgebäude der  
TU Bergakademie Freiberg  
Akademiestraße 6



Blick in den Hof der  
Bergakademie



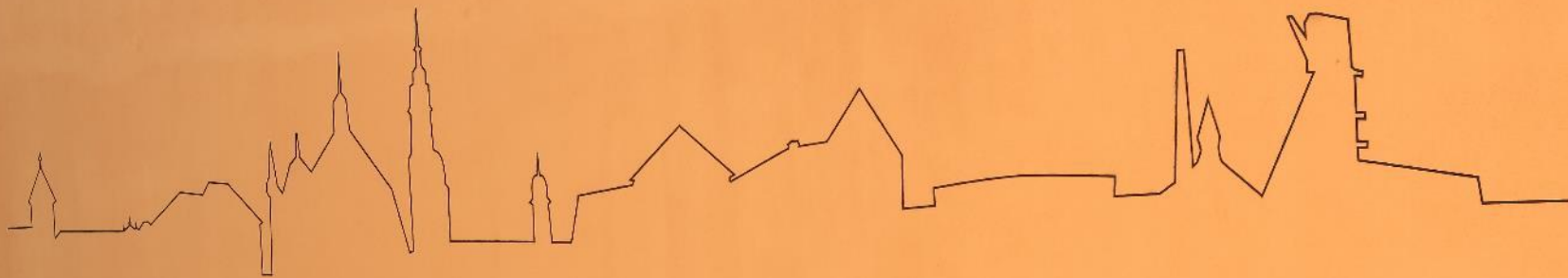
Blick in den Hof der  
Bergakademie in Richtung auf  
das historische „Metallurgische  
Laboratorium“

Metallurgisches  
Laboratorium.



Universitätshauptgebäude  
Eingang Metallbau





TECHNISCHE UNIVERSITÄT BERGAKADEMIE FREIBERG

Die Ressourcenuniversität. Seit 1765.

.... nachhaltig! .... glänzend! .... neu!



## Der Karzer der Bergakademie

Der Karzer der Freiberg-Bergakademie ist der einzige seiner Art an einer deutschen Technischen Universität. Die besondere Attraktivität besteht vor allem in den zahlreichen Wandbemalungen und Inschriften im Schlaf- und Wohnraum. Die von den Insassen hinterlassenen Bilder, Symbole der Corps und Verbindungen, Porträtzeichnungen, Namenszüge und humorvolle Verse dokumentieren eindrucksvoll das studentische Alltagsleben jener Zeit.

### Der historische Hintergrund

Der Zündfug des Karzers vom 18. September war revolutionäre Unruhen, die von Frankreich ausgehend (Julirevolution 1830) auch Sachsen im Jahr 1831 erfassten. In ihrer Folge erhielt das Königreich Sachsen eine liberale Verfassung und wurde zur konstitutionellen Monarchie umgewandelt. Damit einher ging die Aufhebung des seit den Karlsbader Beschlüssen 1819 bestehenden Verbots der Burschenschaften. Das deutschlandweit neu erwachende studentische Selbstbewusstsein resultierte auch in Freiberg in vermehrtem „unsittlichen Aufführen“ seitens der Bergakademisten. Deshalb schlug 1835 Professor Ferdinand Reich (einer der Entdecker des Elements Indium) vor, eine Karzerstrafe einzuführen.

In der Folge wurde eine Bergakademische Disziplinärbehörde mit eigener akademischer Gerichtsbarkeit eingerichtet, die ab 1843 alle Studierenden der Bergakademie für ihre minder schweren Vergehen bestrafen konnte. Als minder schwere Vergehen gemäß der Bergakademischen Disziplinärbehörde galten beispielsweise:

- „Unfleiß“
- unentschuldigtes Schwänzen
- Vernachlässigung der praktischen Kurse
- Randalie
- Prügelei
- Beleidigung
- Landfriedensbruch
- demokratische Umtriebe



### Das Karzerbuch

Auskunft über die Benutzung des Karzers gibt das Karzerbuch, in das sich jeder Delinquent eintragen kann. Als erster Student musste am 25. Juli 1831 (August Eduard Görlich) ab 8:00 Uhr bis zu 27. Juli 20:00 Uhr wachen. „Postscriptum“ – es hatte die Scheibe des Postrogens eingeschlagen – die Karzerstrafe zum ersten Mal. Später, von 1864 bis 1872, lehrte für fast zehn an der Bergakademie Freiberg sowie Göttinger Finanzakademie in Dissen.

Werner: Eintrag aus dem Karzerbuch:  
C. Götzsch: 1865, ... wegen ungenügender Gebührenerholer bestanden in haulteig, ...  
F. Becking: 1862, ... wegen ungenügender Gebührenerholer bestanden in haulteig, ...  
... wegen ungenügender Gebührenerholer bestanden in haulteig, ...



Quelle: Bergakademie Freiberg, 2015. S. 10. [www.bergakademie-freiberg.de](http://www.bergakademie-freiberg.de)

## Der Karzer der Bergakademie

Der Karzer der Freiberg-Bergakademie ist der einzige seiner Art an einer deutschen Technischen Universität. Die besondere Attraktivität besteht vor allem in den zahlreichen Wandbemalungen und Inschriften im Schlaf- und Wohnraum. Die von den Insassen hinterlassenen Bilder, Symbole der Corps und Verbindungen, Porträtzeichnungen, Namenszüge und humorvollen Verse dokumentieren eindrucksvoll das studentische Alltagsleben jener Zeit.

### Der historische Hintergrund

Der Einrichtung des Karzers vorausgegangen waren revolutionäre Unruhen, die von Frankreich ausgehend (Julirevolution 1830) auch Sachsen im Jahr 1831 erfassten. In ihrer Folge erhielt das Königreich Sachsen eine liberale Verfassung und wurde zur konstitutionellen Monarchie umgewandelt. Damit einher ging die Aufhebung des seit den Karlsbader Beschlüssen 1819 bestehenden Verbots der Burschenschaften. Das deutschlandweit neu erwachende studentische Selbstbewusstsein resultierte auch in Freiberg in vermehrtem „unsittlichen Aufführen“ seitens der Bergakademisten. Deshalb schlug 1835 Professor Ferdinand Reich (einer der Entdecker des Elements Indium) vor, eine Karzerstrafe einzuführen.

In der Folge wurde eine Bergakademische Disziplinärbehörde mit eigener akademischer Gerichtsbarkeit eingerichtet, die ab 1843 alle Studierenden der Bergakademie für ihre minder schweren Vergehen bestrafen konnte.

Als minder schwere Vergehen gemäß der Bergakademischen Disziplinärbehörde galten beispielsweise

- „Unfleiß“
- unentschuldigtes Schwänzen
- Vernachlässigung der praktischen Kurse
- Randalie
- Prügelei
- Beleidigung
- Landfriedensbruch
- demokratische Umtriebe





## Der Karzer der Bergakademie

Der Karzer der Bergakademie ist der einzige seiner Art an einer deutschen Technischen Universität. Die besondere Attraktivität beruht vor allem in den zahlreichen Wandmalereien und Inschriften im Sockel- und Walmraum. Die von den Insassen hinterlassenen Bänke, Symbole der Corps und Verbindungen, Porträtzeichnungen, Namenszüge und humorvolle Verse dokumentieren eindrucksvoll das soziale Alltagsleben jener Zeit.

### Der historische Hintergrund

Der Zirkel lag des Karzers vom 17. bis 18. Jahrhundert, die von Frankreich ausgehend entwickelten 1800 auch Sachsen im Jahr 1831 errichtete. In ihrer Folge erhielt das Königreich Sachsen eine spezielle Verfassung und wurde zur konstitutionellen Monarchie umgewandelt. Damit einher ging die Aufhebung des seit den Karlsruher Beschlüssen 1819 bestehenden Verbots der Buchzensensur. Das deutsche Volk neu erwachte nationale Selbstbewusstsein äußerte sich in Freiberg in verstärkter „unzüchtlicher Auflehnung“ gegen den Bergakademierat. Deshalb schlug 1855 Hofrat Ferdinand Reich keine der Entdeckung des Röntgens (1895) vor, eine Karzerszelle einzuführen. In der Folge wurde eine Bergakademische Disziplinarchemie mit eigener akademischer Gerichtsbarkeit eingerichtet, so ab 1843 in die Strafen an der Bergakademie für die mit der schweren Vergehen bestrafen konnte.

- Als erster schwere Vergehen konnte für Bergakademien sind an Disziplinarchemie gulten beispielsweise:
- „Unfälle“
  - unzeitlich abgelegte Schwärzen
  - Vernachlässigung der praktischen Kurse
  - Kändele
  - Flügele
  - Beledigung
  - Landhosenabzug



dennoch übliche Umtriebe. Die Karzerszelle in Walsleben (Zeichnung von einem Tag bis hin zu zwei Wochen. Die einfarbige Karzerszelle mit dabei von 6:00 Uhr bis 20:00 Uhr, die geschäftige Karzerszelle dauerte „zugleich über Nacht ohne Unterbrechung“.



### Das Karzerbuch

Auskunft über die Benutzung des Karzers gibt das Karzerbuch, in das sich jeder Delinquent einzutragen hatte. Als erster Student musste am 25. Juli 1851 (Rudolph Eduard Gerlach) ab 8:00 Uhr bis zum 27. Juli 20:00 Uhr wegen „Postscandal“ - er hatte die Scheibe des Postwagens eingeschlagen - die Karzerstrafe antreten. Gerlach war später, von 1864 bis 1872, Lehrer für Bergrecht an der Bergakademie Freiberg sowie Geheimer Finanzsekretär in Dresden.

#### Weitere Einträge aus dem Karzerbuch:

- C. Georgi, 1860: „...wegen einiger unbedeutender Geburtsfehler alsda bestanden in Faulheit, Unfolgsamkeit und einer Hastigkeit vom speziellen Falle des Lugs.“, Strafe: sechs Tage einfacher Karzer.  
E. Böcking, 1862: „...wollte mit einer natürlich gefundenen Zaunslatte Lufthiebe schlagen, wobei leider das Fenster zerbrach.“, Strafe: zwei Tage einfacher Karzer.  
Insgesamt wurden 44 Studenten zu einer Karzerstrafe verurteilt. Sie kamen aus Deutschland, Amerika, Frankreich, Böhmen, Belgien, Chile, den USA, England, Luxemburg, Norwegen und Spanien.



Quelle: Bergakademie Freiberg, TU Bergakademie Freiberg, 2017. [www.bergakademie-freiberg.de](http://www.bergakademie-freiberg.de)

Die Karzerstrafen umfassten Zeiträume von einem Tag bis hin zu zwei Wochen. Die einfache Karzerstrafe galt dabei von 6:00 Uhr bis 20:00 Uhr, die geschärfte Karzerstrafe dauerte „zugleich über Nacht ohne Unterbrechung“.

## Das Karzerbuch

Auskunft über die Benutzung des Karzers gibt das Karzerbuch, in das sich jeder Delinquent einzutragen hatte. Als erster Student musste am 25. Juli 1851 Rudolph Eduard Gerlach ab 8:00 Uhr bis zum 27. Juli 20:00 Uhr wegen „Postscandal“ - er hatte die Scheibe des Postwagens eingeschlagen - die Karzerstrafe antreten. Gerlach war später, von 1864 bis 1872, Lehrer für Bergrecht an der Bergakademie Freiberg sowie Geheimer Finanzsekretär in Dresden.

### Weitere Einträge aus dem Karzerbuch:

- C. Georgi, 1860: „...wegen einiger unbedeutender Geburtsfehler alsda bestanden in Faulheit, Unfolgsamkeit und einer Hastigkeit vom speziellen Falle des Lugs.“, Strafe: sechs Tage einfacher Karzer.  
E. Böcking, 1862: „...wollte mit einer natürlich gefundenen Zaunslatte Lufthiebe schlagen, wobei leider das Fenster zerbrach.“, Strafe: zwei Tage einfacher Karzer.

Insgesamt wurden 44 Studenten zu einer Karzerstrafe verurteilt. Sie kamen aus Deutschland, Amerika, Frankreich, Böhmen, Belgien, Chile, den USA, England, Luxemburg, Norwegen und Spanien.

## Anmeldung zur Besichtigung:

Dr. Norman Pohl  
Institut für Technikgeschichte an der TU Bergakademie Freiberg  
Telefon: 03731/39-3491  
E-Mail: [Norman.Pohl@iwgt.tu-freiberg.de](mailto:Norman.Pohl@iwgt.tu-freiberg.de)







Moderner  
Skulpturenschmuck im  
Innern des Gebäudes





Georg Friedrich Philipp Freiherr von Hardenberg, genannt Novalis

**Georg Friedrich Philipp Freiherr von Hardenberg, genannt Novalis 1772-1801**

Schriftsteller der Frühromantik und Philosoph. Ab 1797 Studium an der Bergakademie in Freiberg.



Friedrich Constantin Freiherr von Beust

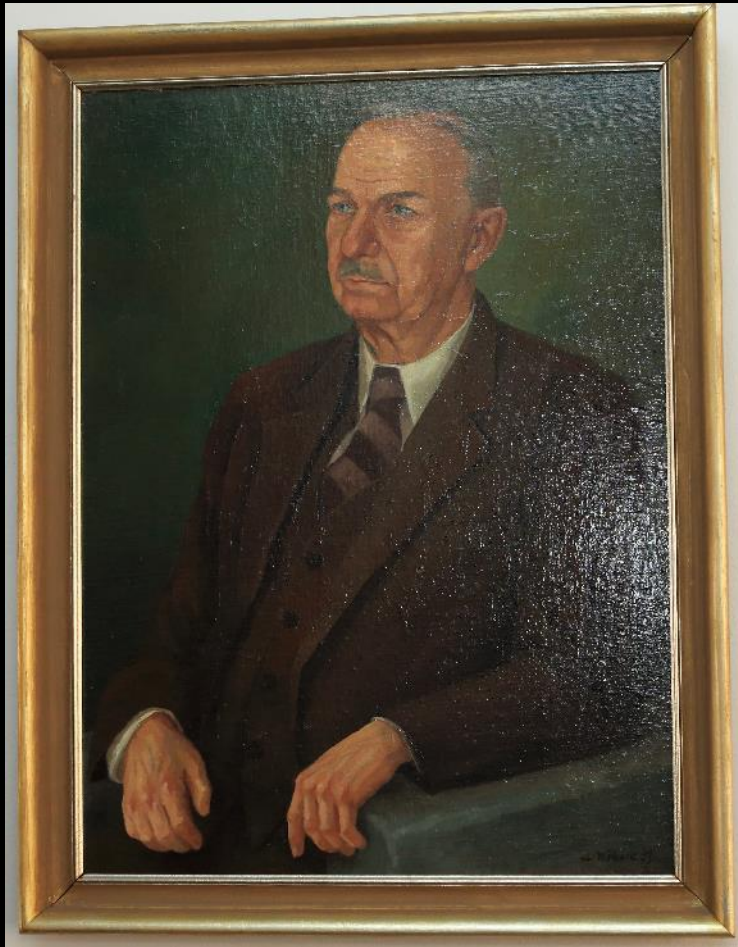
**Friedrich Constantin Freiherr von Beust 1806-1891**  
Mineraloge, Geologe und Jurist. Er war der letzte Oberberghauptmann in Sachsen (2010 wieder vergeben). Studium an der Bergakademie Freiberg.



Abraham Gottlob Werner

**Abraham Gottlob Werner 1749-1817**

Mineraloge. Er gilt als der Begründer der Geognosie; er war der Hauptvertreter des Neptunismus im Geologenstreit des 18. Jahrhunderts.



**Karl Kegel 1876-1959**

Bergbauingenieur. Studium an der Bergakademie Berlin. 1918 wurde Karl Kegel als Professor für Bergbau, Bergwirtschaft und Brikettierung nach Freiberg berufen. Direktor des Instituts für Brikettierung.



**Erich Rammler 1901-1984**

Brennstofftechniker.

studierte und promovierte an der Bergakademie Freiberg. Nach dem Krieg Entwicklung eines hüttenfähigen Braunkohlenhochtemperaturkokses (BHT-Koks). Nachfolger Kegels als Direktor des Instituts für Brikettierung.

Unauffällig aber nicht unbemerkt: das Plakat der Freunde und Förderer der TU Bergakademie Freiberg e.V. im Senatssaal



Freunde und Förderer der  
Technischen Universität  
Bergakademie Freiberg e.V.



Unterstützung – Förderung  
Tradition – Netzwerk

Aufgaben und Ziele

- ✓ die Unterstützung von Lehre und Lehre
- ✓ die Förderung von Kontakten mit in- und ausländischen Institutionen und Unternehmen
- ✓ die ausgewählte Finanzierung von Studenten
- ✓ die Absolventen- und Alumnibetreuung
- ✓ die Pflege der bergakademischen Traditionen

<http://tu-freiberg.de/vereine/vff>



Unauffällig im Hintergrund und doch so wichtig: Das Ehepaar Schellbach, das für den reibungslosen organisatorischen und technischen Ablauf der Vortragsveranstaltungen sorgte. Wir danken sehr herzlich.

## Vorträge am Samstag, 7. Mai 2016

- Prof. Dr. Ulrich Stottmeister, Leipzig:  
Beschreiben und Verändern – Umweltgedanken bei Alexander von Humboldt
- Prof. Dr. Ulrich Groß, Freiberg:  
Wärmeentzug aus der Umwelt - technische Realisierung
- Prof. Dr. Ulrich Brose, Leipzig:  
Biodiversität und Umwelt
- PD Dr.-Ing. habil Hans-Joachim Ulbricht, Freiberg:  
Einführungsvortrag zur Terra Mineralia



Der Präsident der Humboldt-Gesellschaft, Prof. Dr. Peter Nenniger, eröffnet die Vortragsveranstaltung.







Prof. Dr. Ulrich Stottmeister, Leipzig: *Beschreiben und Verändern – Umweltgedanken bei Alexander von Humboldt*

Beschreiben **und** verändern.

Umweltgedanken bei Alexander von Humboldt

103. Tagung der

...schaft in Freiberg/ Sa

Hintergrund:  
Handschrift Alexander von Humboldts



HUMBOLDT-  
GESELLSCHAFT



HUMBOLDT-  
GESELLSCHAFT



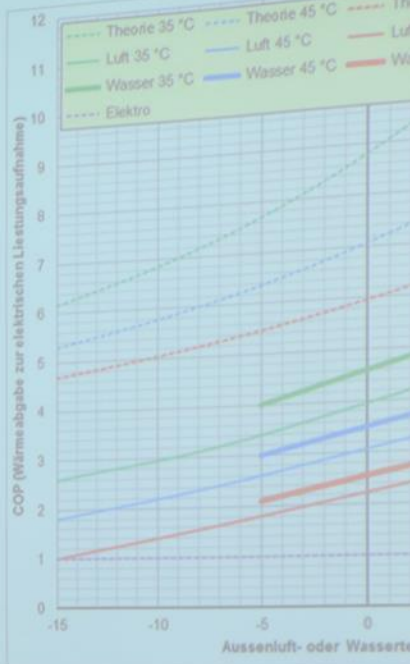


Prof. Dr. Ulrich Groß, Freiberg: *Wärmeentzug aus der Umwelt - technische Realisierung*



# Leistungszahl

auch COP  
Coefficient of  
Performance







Prof. Dr. Ulrich Brose, Leipzig: *Biodiversität und Umwelt*







Technische Universität  
Bergakademie Freiberg e.V.



**AUFGABEN UND ZIELE**

- Die Unterstützung von Lehre und Forschung
- Die Förderung von Innovationen und
- wissenschaftlichen Leistungen und Erfindungen
- Die langfristige Finanzierung von Studien
- Die Mitarbeiter- und Studentenförderung
- Die Pflege der Bergakademischen Traditionen





























Das Ehepaar Trude und Joachim Ulbricht als Zuhörer der Vorträge am Vormittag.  
Leider ist uns kein Bildwährend seines Vortrags gelungen.

PD Dr.-Ing. habil. Joachim Ulbricht: *Einführungsvortrag zur Terra Mineralia*

## Vorträge am Sonntag, 8. Mai 2016

- Begrüßung und Einführung des Rektors der TU Bergakademie Freiberg,  
Prof. Dr. Klaus-Dieter Barbknecht
- Prof. Dr. Ursula Klein, Berlin:  
Das Umweltverständnis des jungen Alexander von Humboldt
- StD. i.R. Inge Brose-Müller und Irmtraud Bast-von Humboldt-Dachroeden:  
Lesung aus Sigrid Damm: Goethes letzte Reise [nach Ilmenau].
- Musikprogramm des Bergmusikkorps Saxonia Freiberg



Der Rektor der TU Bergakademie Freiberg, Prof. Dr. Klaus-Dieter Barbknecht:  
*Geschichte der Bergakademie und Ausblick und Herausforderungen der Zukunft*





## AUSBLICK UND HERAUSFORDERUNGEN IN DER ZUKUNFT (1)

- Digitalisierung der Bergakademie
  - Gründung einer Rektoratskommission unter Leitung des Rektors
- Universitätskommunikation
  - Wahrnehmung der Bergakademie als Traditionsuniversität
  - Modernisierung ohne Aufgabe der Traditionswerte
  - Ausrichtung der Kommunikation auf die verschiedenen Stakeholder
  - Einrichtung einer AG Hochschulmarketing unter Nutzung der internen Ressourcen (Frau Prof. Enke)
  - Parlamentarischer Abend im August 2016





Prof. Dr. Ursula Klein, Berlin:  
*Das Umweltverständnis des jungen Alexander von Humboldt*







HUMBOLDT-  
GESELLSCHAFT

Sigrid Damm:  
*Goethes letzte Reise*

Frankfurt, Leipzig (Insel/Suhrkamp) 2007

Gelesen von:

Inge Brose-Müller und

Irmtraud Bast-von Humboldt-Dachroeden



StD. i.R. Inge Brose-Müller (rechts) und Irmtraud Bast-von Humboldt-Dachroeden (links)







Die sechs Bläser des Bergmusikkorps Saxonia Freiberg







Dank des Präsidenten der Humboldt-Gesellschaft an das Bergmusikcorps Saxonia Freiberg ...



... und sein Schlusswort zur 103. Tagung der Humboldt-Gesellschaft in Freiberg in Sachsen